

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Infektionspreis: Die sechs gespaltene Korpusseite oder deren Raum für Inferte aus hier und den Kreisen der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 12 Pf. sonst 18 Pf. Retentionspreis 20 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechende Rabate. Annahme von Anzeigen bis spätestens 6 Uhr vormittags. Für Fehler im Satz oder in der Zeichnungsmenge kann Gewähr nicht geleistet werden. Wenn die Aufgabe des Infertes durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist,

Bezugspreise: Durch unsere guten Beziehungen zu den Druckern, die wir in den besten Werkstätten des Erzgebirges herstellen lassen, sowie alle Druckkosten und sonstiger Nebenleistungen entgegen.

Nr. 3. Mittwoch, den 5. Januar 1916. 11. Jahrgang

Die Vergewaltigung Griechenlands.

Die Wehrpflichtreise in England. — Der Zar bittet um Japans Hilfe. — Schwere russische Verluste an der ostgalizischen Front, vollkommene Ergebnislosigkeit aller russischen Angriffe. — Ein österreichisch-ungarischer Erfolg über die Italiener am Dolje.

Ueber 500000 Quadratkilometer erobertes Gebiet.

Ohne der bestbelegten Entschuldigungen des Bierverbandes für seine Niederlagen besteht in der Behauptung, daß Deutschland bei Beginn des Krieges auf den Kampf vorzüglich vorbereitet war und darum anfangs Vorteile erringen konnte, daß aber mit der fortschreitenden Zeit der endgültige Sieg des Bierverbandes sicher sei. Da unsere Feinde im Laufe der Zeit die versäumten Kriegsvorbereitungen nachholten. Wie unwahr diese Behauptung in allen ihren Einzelheiten ist, geht daraus hervor, daß unsere Erfolge tatsächlich von Tag zu Tag wachsen und bei Beginn des neuen Jahres ihren augenblicklichen Gipfelpunkt erreicht haben. Wenn man überhaupt von Erfolgen des Bierverbandes in diesem Kriege sprechen kann, so wurden sie gerade bei Beginn dieses Krieges errungen, als angeblich unsere vorzeitigen Kriegsvorbereitungen einen Erfolg unmöglich machten. Es war zu jener Zeit, als ein Teil von Galizien und Ostpreußen von den Russen besetzt worden war, und als unser siegreiches Vordringen im Westen in die Stellungskämpfe umgewandelt worden war. Wir hatten zwar damals auch bereits 500000 Quadratkilometer feindlichen Landes besetzt, ein Gewinn, dem aber der oben genannte Verlust in Ostpreußen und Galizien gegenüberstand. In der Zwischenzeit aber — die angeblich unseren Feinden die Vorbereitung zum endgültigen Siege ermöglichte — hat sich unser eroberter Besitz fast verdreifacht. Diese Zunahme erhält noch dadurch besonderen Wert, daß dem Feinde außerdem auch das früher besetzte Gebiet entzogen werden konnte. In runden Zahlen beträgt jetzt unser eroberter Besitz, der die gewaltigen Fortschritte unseres Heeres am besten beleuchtet, 500000 Quadratkilometer. Zu den 52000 Quadratkilometern, die wir in Belgien und Frankreich bei Beginn des vorigen Kriegesjahres 1915 besaßen, sind in Rußland mehr als 350000 und auf dem Balkan mehr als 90000 Quadratkilometer hinzugekommen. Diesen gewaltigen Eroberungen stehen nur ganz geringfügige Landstrecken gegenüber, die sich heute noch in dem Besitz unserer Feinde befinden. Es handelt sich bekanntlich um ein kleines Stüchlein des Elbs in einem ungefähren Umfange von 1000 Quadratkilometer und um den östlichsten Teil von Galizien an der Steppe, der auf nur 4000 Quadratkilometer beträgt. Es ist das Land, in dem jetzt wieder die Russen durch eine starke Offensive vorwärts zu kommen versuchen. Außer diesem Landgebiet haben uns unsere Siege eine Bevölkerungszunahme von 35 Millionen Menschen gebracht. Wir haben in dem ganzen letzten Jahre nicht einen Streifen Landes verloren, sondern bis zum letzten Tage immer neues hinzugewonnen. Daraus geht am besten die Berechtigung der Behauptung hervor, daß wir nur an Anfang des Krieges Erfolge erringen konnten, mit den weiteren Fortschritten des Kampfes aber immer mehr verlieren mußten. Da auch auf Gallipoli und im Ira die Erfolge der Engländer auf ein sehr Geringes zusammengekrumpft sind und unsere Feinde auch hier gerade in der letzten Zeit des Jahres überall den Kürzeren gezogen haben, so läßt sich die obige Behauptung, daß wir mit dem fortschreitenden Krieg immer stärker werden, auch auf den letzten Raum des Kriegsschauplatzes ausdehnen. Abgesehen von dem großen Wert, den naturgemäß solche Faustpfänder im künftigen Frieden haben, hat das ständige Wachstum unserer Eroberungen aber auch die nicht zu unterschätzende Bedeutung, daß in der Welt die Wahr von dem notwendigen Nachlassen unserer Erfolge durch die Tatsachen, die allein im Kriege Geltung haben, vernichtet wird.

Weitere Erklärungen des griechischen Königs.

In seiner Unterredung mit dem Vertreter des Daily Chronicle erklärte der griechische König noch bezüglich der Haltung Bulgariens: Falls die Bulgaren die griechische Grenze überschreiten sollten, woran er übrigens nicht glaube, sei er überzeugt, daß sie sich auch wieder freiwillig zurückziehen würden, sobald ihre Operationen gegen die Alliierten beendet seien. Die Beziehungen zwischen Bulgarien und Griechenland seien ausgezeichnet. Der König erklärte schließlich, er könne nicht verstehen, welche Ziele die Alliierten mit der Festhaltung Saloniks verfolgten. Er habe ihr Vorgehen verstanden, so lange die Möglichkeit vorhanden war, Serbien zu helfen; da aber

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 5. Januar vorm.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Artillerie- und Minenkämpfe an mehreren Stellen der Front.
Ostlicher u. Balkan-Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.

das jetzt ausgeschlossen sei, wäre ihr Verbleiben durch nichts mehr gerechtfertigt. Es würde sicher den Interessen der Alliierten mehr dienen, wenn die französisch-englischen Truppen Saloniki räumten und nach einem Kriegsschauplatz übergeführt würden, wo ihre Anwesenheit notwendiger sei. Alsdann würden auch die Truppen der Mittelmächte zurückgezogen, und die Balkanfrage würde sich von selbst lösen.

König Konstantin über die Stegessichten der Entente.

Wie die W. Z. aus Rotterdam meldet, ist zu der Neutermedung über die Unterredung des Korrespondenten des Daily Chronicle mit König Konstantin ein wichtiger Satz nachzutragen. Der König sagte, er könne als Soldat nicht einsehen, daß der Glaube der Alliierten an einen zerschmetternden Endsieg durch die bisher erlangten Erfolge gerechtfertigt werde.

Der griechische Protest.

Von zuverlässiger Seite erhält der Spezialkorrespondent der Telegraphen-Union über den energischen Protest, den die griechische Regierung wegen der Verhaftung der Konsuln eingeleitet hat, folgende Darstellung: In der Protestnote wird die Vorgeschichte des Ereignisses wie folgt geschildert: Seit zwei Monaten läuft in Saloniki das Gerücht um, daß die Heeresleitung der Alliierten zur Verhaftung des Personals der Konsulate der Zentralmächte zu schreiten beabsichtige. Infolgedessen boellte sich die griechische Regierung, die Ententemächte zu verständigen, sie könne unter keinen Umständen zulassen, daß die Alliierten die griechischen Hoheitsrechte über Saloniki soweit vergessen, daß sie gegen Personen, die auf neutralem Boden sich aufhalten und daher das Recht hätten, sich unter dem Schutze der Gesetze und der Ortsbehörden in vollster Sicherheit zu glauben, ohne vorherige Verständigung ein Attentat auszuführen und sie zu belästigen. Die griechische Regierung erinnerte die Ententemächte daran, daß sie nach den ursprünglichen Regeln der Menschlichkeit jedenfalls die heilige Pflicht hätten, die griechische Regierung rechtzeitig von ihrer Absicht zu verständigen, damit Maßnahmen getroffen werden könnten, die die sichere Abreise der so bedrohten Personen verbürgen. Die Antwort der englischen und französischen Regierung ließ erhoffen, daß die gewünschte Mitteilung vorher erfolgen würde, und die griechische Regierung verließ sich auf diese Antwort. Trotzdem schritten die Militärbehörden der Alliierten am Nachmittag des 30. Dezember zur Verhaftung der Konsulate der vier Zentralmächte und zur Verhaftung der Konsuln mit ihrem Personal, insgesamt 60 Personen. Alle wurden in das französische Hauptquartier und von da unter Bedeckung an ein Kriegsschiff im Hafen gebracht. Dieses unter den geschilderten erschwerenden Umständen verübte Attentat legt der griechischen Regierung die gebieterische Pflicht auf, bei der englischen und französischen Regierung nachdrücklich entrüsteten Protest zu erheben gegen diese flagranteste unmenschliche Verletzung der griechischen Souveränität über Saloniki, die unter Mißachtung des überlieferten diplomatischen Völkerechts und der elementarsten Regeln der internationalen Höflichkeit verübt wurde. Die griechische Regierung überläßt zwar der Entente die volle Verantwortung für die Folgen gegenüber den Zentralmächten, muß sich aber unbedingt in Ausübung ihrer Souveränitätsrechte gegen die Akte von höherer Gewalt schützen, deren Folgen sie seit

so langer Zeit erduldet. Sie kann daher mit vollem Rechte auf das dringendste von der Entente verlangen, daß diese ohne Säumen ihre Seebehörden in Saloniki beauftragt, für die Sicherheit der willkürlich verhafteten Personen zu sorgen, und besonders, daß sie den griechischen Behörden übergeben werden, welche letztere sie in Schutz und Obhut nimmt. Außerdem sollen auch die von den Ententetruppen besetzten Konsulate den griechischen Behörden überantwortet werden, die deren Bewachung und Schutz gemäß der Achtung, die den Konsulatswappen zusteht, übernehmen würde.

Griechenland duldet keine weiteren Neutralitätsverletzungen.

Der griechische Gesandte in Sofia, Raum, hat dem Ministerpräsidenten Radoslawow den Text der Note vorgelegt, in der die griechische Regierung auf das energischste gegen die Verhaftung der Konsuln in Saloniki protestiert. Der Gesandte erklärte, die griechische Regierung werde mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln danach trachten, ihrer Note Geltung zu verschaffen. Die griechische Regierung sei von dem aufrichtigen Wunsche durchdrungen, jedem Mißverständnis mit den Mittelmächten unbedingt auszuweichen und das gute Verhältnis dauernd aufrechtzuerhalten. Die offene Erklärung des Gesandten hat in den Kreisen der Regierung von Sofia den besten Eindruck erzielt. (W. Z. B.)

Ein neuer griechischer Protest.

Dem Neuterischen Büro wird berichtet, daß die Verhaftung des norwegischen Konsuls Seefeld in den Kreisen der griechischen Regierung verschiedenes Beunruhigt wird. In die Mächte des Bierverbandes wurde ein neuer Protest gerichtet. Wie die Blätter melden, protestierte die griechische Regierung auch gegen die Verhaftung griechischer Untertanen durch die Mächte des Bierverbandes auf den Verdacht der Spionage. (W. Z. B.)

Der französische Gesandte gegen Carrail.

Wie der Athener Vertreter der Telegraphen-Union erfährt, erklärte der französische Gesandte in Athen, er sei von der Verhaftung der Konsuln in Saloniki nicht uninteressiert gewesen. Diese Neuerung wird als eine Mißbilligung des Vorgehens des Generals Carrail angesehen, über dessen brutales Benehmen ganz Griechenland empört ist. Jetzt wird dazu noch die Neuerung des französischen Heerführers bekannt, er werde alles mögliche tun, um Griechenland in den Krieg hineinzuziehen.

Freilassung der verhafteten Konsuln?

Wie die Daily Mail aus Athen meldet, werden die in Saloniki verhafteten Konsuln Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns, Bulgariens und der Türkei wahrscheinlich binnen kurzem in Athen oder Marseille an Land und damit wieder in Freiheit gesetzt werden. Sie erhalten dann freies Geleit zur Heimreise. Nicht so werden dagegen jene Angehörigen der genannten Länder behandelt werden, die gleichzeitig mit den Konsuln verhaftet wurden, und worunter sich auch einige Frauen befinden. Der Sonder-Berichterstatter der Daily Mail in Athen meint, daß diese Personen als Spione behandelt werden.

Die Befestigung von Saloniki.

Die Befestigung der Salonikifront, die hauptsächlich aus Festwerken besteht, ist nach italienischen Telegrammen nahezu vollendet. Drei Regimenter indischer Kavallerie kamen längst von Gallipoli an. Außerdem landeten bei Orfani (87 Kilometer südlich Saloniki, also halbwegs Saloniki und Kavalla) 60000 Mann, die aus Demnos und Mytilene kamen. Ein starkes Ingenieurkorps zum Bau von 200 Kilometer strategischer Eisenbahn ist nach Topzin abgegangen. — Nach einer Depesche aus englischer Quelle meldet auch die Athener Zeitung Nea Hellas, daß in der Bat von Orfani 30 große, mit Truppen überfüllte Transportschiffe eingetroffen seien, die sofort mit der Landung der Truppen begannen.

Das Staudrecht über Saloniki verhängt.

Der Hoff. Btg. wird aus Sofia gemeldet: Die Engländer und Franzosen haben in Saloniki das

Standrecht befiehlt. Die Angehörigen der feindlichen Staaten, die die Stadt auf Schiffen verlassen wollten, wurden als Kriegsgesangene erklärt und interniert.

Frucht vor Fliegerangriffen.

Wie die W. P. aus Sofia meldet, hat das Kommando der Entente-Truppen infolge des großen Erfolges des Fliegerangriffes auf Saloniki angeordnet, daß von nun an nachts kein Licht mehr angezündet werden darf, nicht einmal im Hofen. Alle Nachtlandungen müssen infolgedessen eingestellt werden. (W. T. B.)

Die deutschen Unterseeboote im Ägäischen Meere. (Agence Havas.) Die englischen Behörden in Saloniki haben eine Anzeige erlassen, in der 50 000 Franken jedem angeboten werden, der Angaben über die Anwesenheit deutscher Unterseeboote im Ägäischen Meer machen kann. (W. T. B.)

Günstige Wirtschaftsverhältnisse in Bulgarien.

Das Sofioter Blatt Ultra weist darauf hin, daß der Kurs der bulgarischen Wewa in den letzten Tagen eine stürmisch aufwärts gehende Besserung erfahren hat. Vor zehn Tagen mußte man für 100 rumänische Lei noch 120 bulgarische Wewa bezahlen, seit 2. Januar stehen Lei und Wewa gleichwertig im Kurse.

Das türkisch-bulgarische Abkommen.

Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet am 4. Januar: Die Regierung hat heute dem Büro der Sobranje das neue türkisch-bulgarische Übereinkommen über die Berichtigung der Grenze zwischen der Türkei und Bulgarien übermittelt. (W. T. B.)

König Peter in Griechenland.

(Meldung der Agence Havas.) Nach Blätterberichten dürfte der Aufenthalt des Königs Peter in Saloniki einige Zeit dauern. Es sei Auftrag gegeben worden, für die serbischen Beamten Wohnungen zu mieten. Der Besuch des Königs Peter bei König Konstantin werde vom Gang der politischen und militärischen Ereignisse abhängen. Auch von einer baldigen Ankunft des Königs von Montenegro in Saloniki werde gesprochen, doch liege eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht nicht vor. — Die Agence Havas meldet ferner aus Saloniki vom 2. Januar: König Peter, der im serbischen Konsulat abgestiegen ist, hat wegen körperlicher Unwohlsein das Zimmer. Er soll nach Saloniki gekommen sein, um die Reorganisation der serbischen Armee zu überwachen, die in Gruppen von 200 bis 400 Mann aus Albanien eintrifft. Der König wird einen Aufruf zugunsten eines heiligen Bundes zur Befreiung des vom Feinde besetzten Landes an die Serben richten.

Austritt des Kabinetts Paschitsch?

Ministerpräsident Paschitsch hat dem Kronprinzen Regenten Alexander die Demission des Gesamtkabinetts angeboten. Dieser hat jedoch nur den Austritt des Kriegsministers angenommen.

Zusammentritt des englischen Parlaments.

Reuter meldet vom 4. Januar: Heute tritt das Parlament wieder zusammen. Der Bericht Lord Derbys über die Ereignisse seiner Werbung wird heute veröffentlicht werden, also gerade gelegen für die morgige Erklärung des Premierministers Asquith, in der dieser die Pläne der Regierung auseinandersetzen wird. Wahrscheinlich werden die Verhandlungen über das Dienstpflichtgesetz eine Woche dauern. Man erwartet allgemein, daß man Abänderungsanträge annehmen wird, die, soweit möglich, den Wünschen aller Parteien entgegenkommen werden. Es ist so gut wie sicher, daß die beschränkte Dienstpflicht, wenn nicht einstimmig, so doch mit überwältigender Mehrheit angenommen werden wird. Ebenso ist fast sicher, daß Irland nicht unter das neue Gesetz kommen wird. In der Arbeiterkonferenz am Donnerstag wird dann über Asquiths Erklärung beraten werden. Es werden daran 1000 Vertreter aller Arbeiterorganisationen des Landes teilnehmen. Die Haltung der Arbeiter wird ganz von dem Beschlusse dieser Versammlung abhängen. Man glaubt aber, daß die Gemäßigten, die für eine beschränkte Dienstpflicht für die Dauer des Krieges sind, die Oberhand über die Gegner der Dienstpflicht haben werden, die befürchten, daß ein vorläufiges Dienstpflichtgesetz später in ein dauerndes umgewandelt werden könnte. Harcourt und Samuel werden als Nachfolger Sir John Simon genannt. (W. T. B.)

Derbys Pläne.

(Meldung des Reuterschen Büros.) Aus den Berichten über die Ergebnisse des Derby'schen Werbefeldzuges geht hervor, daß von den unverheirateten Männern, die sich hätten anwerben lassen sollen, 651 160 sich nicht gemeldet haben. (W. T. B.)

Die amerikanischen Baumwollstaaten gegen England. Die Morning Post meldet aus Washington: Die Senatoren der Baumwollstaaten sind übereingekommen, von der Regierung völlige Neutralität und tatkräftiges Einschreiten gegen die Störung des amerikanischen Handels durch England zu verlangen.

Die Stimmung in Indien.

Der indische Nationalkongress lehnte den Antrag der Engländerin Frau Besant, einen indischen Homereulebund zu gründen, gegen die äußerst heftige Opposition einer Minderheit ab, der die jüngere Generation der indischen Politiker angehört. — Auf einer Tagung des Morlen-Bundes führte der Präsident aus, die einzige mögliche Regierungsform für Indien sei die Selbstregierung unter britischer Führung. Der Präsident tabelte, daß die Engländer bei der Regierung

Österreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amlich wird in Wien verlautbart vom 4. Jan. 1916.

Russischer Kriegshauptlag.

Die Schlacht in Ostgalizien dauert an. Der Feind setzte gestern seine Durchbruchversuche bei Coporau an der besorglichsten Grenze mit großem Kräfteaufgebot fort. Sein Mißerfolg war der gleiche wie an den vergangenen Tagen. Seine Angriffe wurden überall abge schlagen, zum Teil in langdauernden blutigen Handgemenge. Besonders erbittert waren die Kämpfe Mann gegen Mann in den zer schossenen Gräben beim Hegehaus östlich von Karanogez, wo sich insbesondere das Woroschiner-Infanterieregiment 16 neuerlich mit Ruhm bedeckte. Ebenso wie an der besorglichsten Front schickten die Angreifer, die der Feind nordöstlich von Ofna und gegen die Brückenschanze bei Usteczko führte, und alle mit großer Fähigkeit erneuten Versuche der Russen, im Raume nordöstlich von Buczacz in unsere Gräben einzudringen. Die Verluste des Feindes sind nach wie vor überaus groß. In einem 10 Kilometer breiten Abschnitt zählten wir 2300 russische Leichen vor unserer Front. Einzelne russische Bataillone, die mit 1000 Mann ins Gefecht gingen, sind laut ihren eigenen Meldungen mit 130 zurückgekehrt. Die Zahl der nordöstlich von Buczacz in den letzten Tagen eingebrachten Gefangenen übersteigt 800. An der oberen Itwa schossen die Truppen der Heeresgruppe Bohm-Emoll ein russisches Flugzeug ab. Die Besatzung, aus zwei Offizieren bestehend, wurde gefangen.

Italienischer Kriegshauptlag.

In Südtirol und an der Dolomitenfront fanden wieder Artilleriekämpfe statt. Unsere Flieger belegten ein Magazin des Feindes in Ala mit Bomben. Der Ort Malborget wurde mehrmals aus schweren Geschützen beschossen. Auch im Feltreer-Dezern und Ren-Gebiet rührte sich die italienische Artillerie. Nordöstlich Dolje nahmen unsere Truppen gestern früh einen feindlichen Graben, um den seither hartnäckig gekämpft wird. Drei italienische Gegenangriffe wurden abgewiesen. Auf der Hochfläche von Dobersdo kommt es täglich an einzelnen Frontteilen zu Handgranaten- und Minenwerferkämpfen.

Südöstlicher Kriegshauptlag.

Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. (W. T. B.) von Hoyer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Heeresbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt unterm 4. Januar mit: An der Trar-Front wurden alle Versuche der drei Ali Charbi aufgestellten feindlichen Abteilungen, den Truppen bei Kut el Amara zu Hilfe zu kommen, zurückgewiesen. An der Kaukasus-Front am linken Flügel ausgedehntes Infanterie- und Artilleriefeuer, sonst nichts. An der Dardanellen-Front schiederte in der Nacht zum 3. Januar ein Corpedoboot einige Geschosse in Richtung von Ari Burnan und zog sich dann zurück. Bei Sedd ul Bahr beschloß unsere Artillerie bis zum Morgen die Stellungen des Feindes und seine Lager zwischen Sedd ul Bahr und Telle Burnan. In dieser Nacht beschossen ein Kreuzer und am 3. d. M. zwei Kreuzer wirkungslos eine zeitlang unsere Stellungen. Unsere Artillerie traf zweimal einen dieser Kreuzer. Nachmittags eröffnete die feindliche Artillerie ein plötzliches Feuer gegen unser Zentrum und den linken Flügel. Unsere Artillerie erwiderte kräftig, brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen, zerstörte einen bedeutenden Teil der feindlichen Schützengräben und verbrannte einen Transport. Vormittags beschossen unsere Küstenbatterien zeitweilig die Landungsstellen von Sedd ul Bahr und Telle Burnan, zwangen zwei Transportschiffe, von der Landungsstelle zu fliehen und verursachten in der Nähe der Landungsstelle einen Brand, der den ganzen Tag andauerte. (W. T. B.)

des Landes vielfach den indischen Gesichtspunkt außer acht lassen, und forderte, daß den Indiern die hohen Stellen in Heer, Flotte, Diplomatie und Verwaltung zugänglich gemacht würden, sagte jedoch, daß man mit der Vereinfachung dieser Wünsche bis zum Ende des Krieges warten müsse. Die indischen Mohammedaner wünschten niemals einen Krieg mit der Türkei. Dieser sei das denkbar größte Unglück. Sie wünschten dringend, daß die mohammedanischen Länder beim Friedensschluß nicht in ihrer Würde gekränkt würden. Bei den weiteren Verhandlungen kam es zu heftigen Lärmereien, so daß die Sitzung geschlossen werden mußte. Die Schlußsitzung verlief ruhig, nachdem die opponierende Minderheit ausgeschlossen worden war. (W. T. B.)

Wieder ein Dampfer versenkt.

Aus London meldet Reuter: Der Dampfer der Peninsular and Oriental-Direkte Geelong wurde im Mittelmeer versenkt. Alle Passagiere, die sich an Bord befanden, wurden gerettet. Der Dampfer ist 7354 Tonnen groß. (W. T. B.) Lloyd meldet, daß der Dampfer Geelong, der nach einer Neutermeldung versenkt worden sein sollte, nach einem Zusammenstoß mit dem britischen Dampfer Bonville im Mitteländischen Meere gesunken ist. (W. T. B.)

Noch ein torpedierter englischer Dampfer.

Nach einer Mitteilung des Verl. Tzbl. aus Rotterdam wird aus London gemeldet, daß der englische Dampfer Seint Oswald torpediert wurde.

Englands Schiffverluste im Dezember.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Das englische Handelsamt gibt bekannt, daß im Dezember 16 britische Segler von zusammen 657 Tonnen mit einem Verlust von neun Mann verloren gingen. Ferner entfiel die Verlustliste 58 englische Dampfer von zusammen 79 466 Tonnen. Mit diesen gingen 209 Personen unter. Von den Dampfern wurden 20 von deutschen Kriegsschiffen versenkt, acht stießen auf Minen, wobei 87 bezw. 13 Personen ihr Leben einbüßten.

Amerika und die Persia-Angelegenheit.

Reuter meldet aus Washington: Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger, Baron Zwiadine, hat den Saatssekretär Lansing ersucht, mit seinem Urteil über die Persia-Angelegenheit noch zurückzuhalten. Zwiadine versprach, für den Fall, daß ein österreichisches Unterseeboot die Persia in den Grund gebohrt habe, werde Österreich-Ungarn sofort Genugtuung und

Schadenersatz für die umgekommenen amerikanischen Bürger leisten.

Eine Kanone auf der Persia.

(Meldung des Reuterschen Büros.) Der Konsul der Vereinigten Staaten in Alexandrien berichtet, daß die Persia eine 4,7 zöllige Kanone an Bord hatte. Die amtlichen Kreise erklären jedoch, daß diese Tatsache an der eigentlichen Sachlage nichts ändern würde. (W. T. B.)

Vonfang und die Versenkung der Ujaka-Maru.

(Reuter.) Staatssekretär Lansing beschloß, wegen der Versenkung der Ujaka-Maru keine Schritte zu tun, da es nicht sicher sei, daß Amerikaner an Bord waren. (W. T. B.)

Nachahmenswertes Beispiel einer amerikanischen Munitionsfabrik.

Das Hamb. Fremdenbl. meldet aus Kopenhagen: Die Morgan Ordinary Company in Ohio, die mit den Vierverbänden Lieferungsverträge auf Schrapnell und Explosivstoffe im Werte von 20 Millionen Mark abgeschlossen hatte, weigert sich jetzt, diese Aufträge auszuführen. Die Gesellschaft hat gleichzeitig erklärt, daß sie während der Kriegsdauer alle weiteren Aufträge an Kriegsmaterial auf das entschiedenste ablehnen werde.

Wann Uäterchen Frieden schließen will.

Während der Parade am 2. Januar richtete der Kaiser eine Ansprache an die Ritter des St. Georg-Ordens, in der er sagte: Seit darüber beruhigt, daß ich, wie ich zu Beginn des Krieges ausgesprochen habe, nicht Frieden schließen werde, solange wir nicht den letzten Teil von unserem Gebiet vertrieben haben werden, und daß ich diesen Frieden nur in völliger Übereinstimmung mit unseren Alliierten schließen werde, mit welcher wir nicht durch papierne Verträge, sondern durch wahren Freundschaft und das Blut verbunden sind. (W. T. B.)

Der Zar erbittet Japans Hilfe.

Großfürst Georg Michailowitsch ist diese Tage nach Japan abgereist. Von amtlicher russischer Seite wurde über den Zweck der Reise verbreitet, der Großfürst habe in Tokio lebhaft den Glückwunsch des Kaisers zur Krönung des Kaisers von Japan zu überbringen. Es handelt sich aber auch über in erster Linie um einen politischen Auftrag, was schon daraus hervorgeht, daß der Berichterstatter für japanische Angelegenheiten im russischen Generalstab, Oberst Muchanow, und der Direktor der feindlichen Abteilung des russischen Ministeriums des Auswärtigen, Kosakow, den Großfürsten begleiten. Der Großfürst nahm vor seiner Abreise an verschiedenen Beratungen im Petersburger Ministerium des Auswärtigen teil, zu denen der japanische Botschafter Motono, sowie der japanische Militärattaché General Nakassima zugezogen waren. Nakassima fuhr ebenfalls mit dem Großfürsten nach Tokio. Neben dem offiziellen Glückwunschschreiben des Kaisers führt der Großfürst ein zweites persönliches Schreiben mit, dessen Text von Kosakow ausgearbeitet und vom Ministerpräsidenten Goremykin, sowie vom Minister des Auswärtigen Sazonow gutgeheißen wurde. Ueber den Inhalt verlautet, daß der Zar den Kaiser von Japan abermals ersucht, sich an den militärischen Operationen auf den europäischen Kriegsschauplätzen zu beteiligen, sei es durch Stellung von größeren Truppenmassen, sei es durch Abordnung eines Geschwaders, wobei ausdrücklich betont wird, daß das Heer und die Flotte Japans lebhaft zur Unterstützung des Vierverbundes im Mittelmeer und Ägypten verwendet werden und daher mittelbar den Weg nach Japan, also japanische Interessen, schützen sollen.

Jaunde in Kamerun vom Feinde besetzt.

Aus Berlin wird berichtet: Nach einer Meldung des Reuterschen Büros ist Jaunde, das Zentrum der Verteidigung Kameruns, am 1. Januar in die Hände des Feindes gefallen. Mit diesem Fall mußte schon seit längerer Zeit in Anbetracht der ungeheuren englisch-französisch-belgischen Uebermacht, die mit allem modernen Mißzeug der Kriegführung versehen, von allen Seiten die kleine Schar der tapferen Verteidiger des großen Schutzgebietes bedrängte, gerechnet werden. Doch auch jetzt hat die Schutztruppe die Waffen noch nicht gestreckt, sondern zieht sich kämpfend zurück. Daß sie mit unvergleichlichem Opfermut und unerhörtlichem Vertrauen auf den schließlichen Sieg der deutschen Sache in Europa nun fast anderthalb Jahre lang das Schutzgebiet gehalten hat trotz ihrer Abgeschlossenheit von aller Zufuhr aus der Heimat und trotz der großen Ueberlegenheit des Feindes an Zahl und Kriegsmitteln, dafür gebührt der tapferen Truppe und ihrem umsichtigen Führer, Oberstleutnant Zimmermann, der heiße Dank des Vaterlandes. Und wenn auch die Schutztruppe trotz heldenmütigster Gegenwehr schließlich völlig unterliegen sollte, so ist Kamerun für uns doch nicht verloren. Ueber das endgültige Schicksal aus dieser Kolonie wird auf anderen Kriegsschauplätzen entschieden werden. (W. T. B.)

Drabtnachrichten.

Berlin, 5. Januar. Die Boffische Zeitung schreibt zu der Meldung, daß die in Saloniki verhafteten Konsulin nach Marseille und dann zur schweizerischen Grenze gebracht werden sollen: Die Konsulin werden also in Freiheit gesetzt, und ihre Verhaftung hatte die Bedeutung einer gewaltsamen Ausweisung. Ein Völkerrechtsbruch bleibt es nicht minder. Das Verlangen der griechischen Regierung, die verhafteten Konsulin den griechischen Behörden zu übergeben, lehnten Frankreich und England demonstrativ ab. Sie lassen die Konsulin zwar frei, aber ohne der griechischen Regierung Genugtuung zu geben. Der Lokalanzeiger sagt: Die politische Gewalt ist nicht mehr in den Händen der griechischen Regierung. Wenn Griechenland sich nicht mit Gewalt sein Recht verschafft, so werden sehr bald seine eigenen Beamten nicht

**Auskunft über Versorgungsansprüche
unserer Kriegesbeschädigten**
erteilt
Stiftung Heimatdank
Königreich Sachsen.

Wien, 5. Januar. Die Militärbehörde teilt mit: Am 3. Januar fand durch die Explosion einer Granate in der Artilleriewerkstatt ein Unglücksfall statt. Dieser ist lediglich auf einen Zufall zurückzuführen. Die Untersuchung ergab keinerlei Anhalt für das Bestehen eines Anschlages. Neun Menschen, darunter eine Zivilperson, wurden getötet, 20 verwundet. Die Munitionserzeugung erleidet keine Unterbrechung.

Amsterdam, 5. Januar. Der Dampfer *De IJse and* des holländischen Lloyd ist auf der Rückkehr aus Buenos Aires an der Hafeneinfahrt gestrandet. Die Besatzung befindet sich noch an Bord. (W. T. N.)

London, 5. Januar. (Neuermeldung.) Der Dampfer *Bonifon* ist mit beschädigtem Bug in Alexandria eingelaufen. (W. T. N.)

London, 5. Januar. Alsquith teilte im Unterhause mit, daß Sir John Simon zurückgetreten ist.

London, 5. Januar. Der politische Mitarbeiter des *Manchester Guardian* berichtet, der Gesandtschaft zur Einführung der Dienstpflicht sei abgeändert worden. Es hätten sich in den letzten Tagen immer mehr Anzeichen dafür bemerkbar gemacht, daß der Widerstand gegen jede Art von Zwang eine große, geschlossene Bewegung darstelle. Dies müsse auch auf die Entscheidung des Kabinetts von Einfluß sein.

Von Stadt und Land.

Aue, 5. Januar.

Nachdruck der Notizen, die durch ein Anzeigenblattes demnach gemacht sind ist — auch im Auszuge — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Des Hohneufahrtstages wegen erscheint die nächste Ausgabe des Auer Tageblattes erst Freitag, den 7. Januar, zur gewohnten Stunde.

+ Grundsteuer-Fragebogen. Zu dem vom Rat jetzt ausgehenden Fragebogen wegen Veranlagung zur Grundwertsteuer werden wir in der nächsten Ausgabe des Auer Tageblattes einige Erläuterungen und die wesentlichsten Bestimmungen bringen. Heute schon sei erwähnt, daß den Grundstückseigentümern die Beantwortung der Frage 8 über den Zeitwert der Grundstücke, obwohl diese Beantwortung nach § 20 vorletzter Satz nicht unbedingt gefordert wird, doch dringend empfohlen sei. Weiter ist zu bemerken, daß der angegebene Auszug aus der Gemeindefeuerordnung abgetrennt werden kann, also nicht wieder mit eingereicht zu werden braucht.

Militärische Beförderung. Herr Bobo Schubert, ein Sohn des Herrn Stadtrats Schubert, bisher Vize-Steuermann der Reserve, ist zum Leutnant zur See der Reserve befördert worden. Er steht bei der 1. Minen-Räum-Division.

Wichtig für Buttererzeuger und Händler! Die Rgl. Kreishauptmannschaft Zwickau gibt folgendes bekannt: Wer als Landwirt bez. sonstiger Buttererzeuger oder als Händler, insbesondere auch Verkäufer von sogenannter Bauernbutter, aus Orten, bez. Gutsbezirken des kreishauptmannschaftlichen Bezirkes zur Zeit noch Butter a) nach Orten außerhalb Sachsens, b) nach sächsischen Orten außerhalb des kreishauptmannschaftlichen Bezirkes durch die Bahn oder durch Postverwand oder durch sonstige Beförderungsmittel liefert, ist verpflichtet, die wöchentlich fest noch gelieferten Mengen sowie die Namen und Wohnorte des Beziehers, je in getrennter Aufstellung zu a und b, der Rgl. Kreishauptmannschaft umgehend, und längstens bis zum 10. I. d. Mts., anzugeben. Befreit von der Anzeigepflicht sind Molkereien, soweit der Butterverwand nach Orten außerhalb Sachsens bez. außerhalb des Regierungsbezirks an Milchlieferanten der betreffenden Molkereien für die diesen gelieferte Milch erfolgt. Die Anzeigen haben zweifach mit der Aufschrift zu versehen: *liefert oder unrichtig erstattet, wird nach § 11 Satz 1 und 13 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Butter vom 8. Dezember 1915 bez. § 10 der hierzu erlassenen sächsischen Ausführungsverordnung vom 24. Dezember 1915 (Sächs. Staatszeitung Nr. 289) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft werden.*

Gesangsgottesdienst in der Nikolaitirche. Am Epiphaniastag findet abends 8 Uhr ein weihnachtlicher Gesangsgottesdienst in der Nikolaitirche statt, bei dem Herr Pastor Voigt die Ansprache hält. Mit den Gemeindegesängen wechseln Gesänge des Kinderchors, der eine Reihe von selten gehörten Weihnachtsliedern vorträgt. Außerdem wird ein Orgelvortrag dargeboten. Die Bieder-terzte werden an den Kirchzettel unentgeltlich verabreicht.

Standesamtliches. Im hiesigen Standesamtsbezirk, der die Orte Aue, Auerhammer und das Rittergut *Rösterlein*-Belle umfaßt, wurden im Jahre 1915 379 Kinder und zwar 198 Knaben und 183 Mädchen geboren. Eheschließungen wurden 121 vollzogen. Ferner wurden 89 bräutliche Aufgebote bestellt und 27 auswärtige Aufgebote bekannt gegeben. Im Sterberegister wurden 392 Personen, darunter 90 auf dem Felde der Ehre gefallene, eingetragen. Im Jahre 1915 übertrifft die Zahl der Sterbefälle einschließlich der auf dem Felde der Ehre Gefallenen die Geburten um 18.

Jubiläum. Herr Kaufmann Richard Mehlhorn (geb. 8. August 1841 im Sandsturm-Batalion-Schneeberg) konnte am 1. Januar, (nach beendeter Lehrzeit), auf eine 25jährige Beamtenlaufbahn bei der Firma Dr. Geitner's

Regentan-Fabrik H. A. Lange in Auerhammer zurückbliden. Er wurde an diesem Tage von seinem Chef, Herrn Geh. Kommerzienrat Lange, seinen Kollegen, Freunden und Bekannten mit außerordentlich viel Geschenken und Glückwünschen erfreut. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch recht viele Jahre im Dienste seines Hauses tätig zu sein.
Nieder-Schlema, 5. Januar.

Dem Tode des Getriebens errettet wurde die 18jährige Dienstmagd eines hiesigen Gutsbesizers. Durch ihre Hilferufe herbeigeeilt, zogen sie Arbeiter am großen Flecken der Holzschleiferei I aus dem Betriebsgraben der Holz- und Papierfabrik, wohin sie von der nach Alberoda führenden Eisenbrücke aus angeschwemmt worden war. Sofort angestellte Wiederbelebungsvorläufe waren vom Erfolg gekrönt. Unglückliche Liebe scheint bei der Lebensmüden Selbstmordgedanken nachgerufen zu haben.
Bosau, den 5. Januar.

Kriegsauszeichnung. Der Mann Richard Weiß erhielt für Tapferkeit im Felde das Eisene Kreuz II. Klasse. Er steht seit Beginn des Krieges im Westen. Sein Vater ist seit einem Unfall als Waldarbeiter Invalid.

Neues aus aller Welt.

Schweres Unglück durch die Explosion eines Granats. In Deckenpfron bei Hanau zeigte ein Landwehmann seiner Familie eine aus dem Felde mitgebrachte Granate. Das Geschöß explodierte. Frau, Tochter und der fünfjährige Sohn wurden durch Granatsplitter getötet.

Der Kronprinz bei den Schwaben. Nach dem Berliner Lokalanzeiger besuchte der deutsche Kronprinz am Weihnachtshelligabend die Schwaben in den Argonnen. In der Waldkapelle im Lager brannte ein heimatischer Tannenbaum. Der Kompagnieführer hielt eine Ansprache. Sein begeistertes aufgenommenes Hoch auf den Kronprinzen tönte über die Berge und Schluchten hinüber zu den Ämtern des Feindes, der wohl nicht ahnte, wie nahe des Kaisers Sohn seinen Gräben weilte.

Durch Einbrecher ausgeplündert. Aus Elberfeld meldet ein Telegramm: Die Wohnung des Landgerichtsrates Hoffmann in Elberfeld wurde in Abwesenheit des Wohnungsinhabers durch Einbrecher vollkommen ausgeplündert, wobei die Einbrecher allein Silber und Schmucksachen im Werte von etwa 15 000 Mark weggeschleppten.

Fliegerabsturz bei Lunéville. *Choix de Paris* meldet: Auf dem Marsfelde bei Lunéville sind zwei Flieger abgestürzt. Einem wurde durch einen Propeller der Kopf abgeschlagen, der andere wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Ein furchtbares Familiendrama. Am Montagabend ereignete sich in München in einem Mißgebäude am Unteranger ein furchtbares Familiendrama. Der 30jährige Ausgeher Anton Diebel erschöß seine Geliebte, die 30 Jahre alte, von ihrem Ehemann getrennt lebende Frau Wohltat und deren vier Kinder und dann sich selbst. Die Mutter und drei Kinder waren auf der Stelle tot, der Mann und das 1 1/2jährige Kind wurden schwerverletzt in die Chirurgische Klinik gebracht, wo sie nachts verstorben sind. Diebel soll in seiner früheren Stellung nach und nach eine größere Summe unterschlagen haben.

Starkes Herdbeben. Aus Stuttgart meldet ein Telegramm: Die Erdbederwarte *Shohenseim* registrierte am Neujahrstage nachmittags 2 Uhr 39 ein äußerst starkes Herdbeben in einer Herdentfernung von 11,800 Kilometern. Die Entfernung weist entweder auf die Gegend der Sundainseln oder auf die Chilenischen Cordilleren als das Herdgebiet hin.

Der erste Balkanzug. Der erste Balkanzug ab Berlin wird am 15. Januar verkehren. In den bereits veröffentlichten Verkehrszeiten wird sich nichts ändern, sie bleiben bis zum 1. Mai d. J. in Geltung. Wie weiter aus Posen gemeldet wird, ist der Regierungsrat Dr. Born, Mitglied der Eisenbahndirektion in Bromberg, zu Verhandlungen mit den türkischen Behörden über Tariffragen nach Konstantinopel berufen worden.

Der Heldenvater. Ein Ostpreuße, dessen Sohn in Rußland steht, wird von einem Bekannten nach dem Befinden des Sprößlings gefragt. Mit stolzer Freude antwortet er: O, unserm Karl geht's gut, der hat sich die meisten umgebracht! — Wie so denn? — Ja, der ist schon seit vier Monaten fetter im Baupoleum.

Bestrafung eines Räuberbandes. Die Polizei hat nunmehr eine große Anzahl der Verbrecher, die die Raub- anfälle auf die Pfarren in Wischnitz (Kreis Gleiwitz) und Dambrau (Kreis Falkenberg), sowie bei dem Kaufmann Brauer in Alt-Weichau (Kreis Tarnowitz) ausgeführt haben, verhaftet. In Hindenburg wurde der 44jährige Ludwig Racioffel, der Führer der Bande festgenommen.

Bersäilde im französischen Heere. Die Londoner *Times* melden aus Paris: Die französische Heeresverwaltung hat nach langen Versuchen endgültig die Einführung eines metallenen Bersäildes angeordnet. Dieser Schild besteht aus einer in der Mitte etwa 15 Zentimeter langen, 10 Zentimeter breiten Chrom-Panzerplatte, die etwa 5 Millimeter stark ist. Sie wird in die Uniform eingenaht.

Rittener heiratet. B. J. bringt eine anderweitig noch nicht bestätigte Nachricht der World, daß die Verheiratung Lord Ritteners mit der Gräfin Winto, der Witwe des verstorbenen ehemaligen Vizekönigs von Indien, bevorsteht.

Ein Glücksschiff. Die große spanische Weihnachts-Lotterie, die mit einem Hauptgewinn von 6 Millionen Pesetas ausgestattet ist, hat dieses Mal einen Gewinner ungewöhnlicher Art aufzuweisen. Das große Los ist nämlich, wie das *Welt Journal* berichtet, der Mannschaft des neuen spanischen Kreuzers *Alphons 12*, zugefallen. Das Schiff liegt gegenwärtig im Hafen von Ferrol.

Beantwortlicher Schriftleiter: Fritz Krensch. — Für die Anzeigen verantwortlich: Hugo Richter. — Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlagsanstalt in Aue im Erzgebirge.

cherer in seinem Bande sein als die fremden Staats- gebirgen: Stolzheit schreibt in der Rostocker Zeitung der griechischen Bergverwaltung: Das, was jetzt in Saloniki vorgeht, müdet an wie die Bergbauung der Le- a Höhe durch einen Bastionsbau. Die Engländer d Hiazosen treiben erst recht die Griechen ins ent- gegengesetzte Lager.

Frankfurt a. Main, 5. Januar. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Kopenhagen: Durch das Entgegen- kommen der deutschen Behörden darf die Nordische Friedensexpedition durch Deutschland nach dem Haag reisen. Die Mitglieder der Expedition dürfen den Landzug in Deutschland nicht verlassen und keine ge- druckten Papiere, Druckmaschinen und photographische Apparate mitführen. Die Mitglieder erhalten von dem deutschen Generalkonsul in Kopenhagen Pässe. Die Ab- reise aus Kopenhagen erfolgt am Freitag. Die meisten Teilnehmer kehren am 12. Januar mit dem Dampfer *Antwerpen* der Holland-Amerika-Linie nach New York zu- rück. Nur eine Friedensdelegation bleibt im Haag zu- rück.

Konstantinopel, 5. Januar. Die Kammer nahm einen Gesandtschaftsbericht an, durch welchen die Regierung er- klärt wird, in Deutschland einen Vorschlag zum Betrage von 20 Millionen Pfund in deutschen Pfandbriefen aufzunehmen.

Budapest, 5. Januar. Im Magnatenhaus sagte Mi- nisterpräsident Graf Tisza auf eine Anfrage des Grafen Scham Hebid über die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Österreich und Deutschland, die Regierung habe Ver- handlungen mit Österreich begonnen, um Klarheit zu ge- winnen, ehe die Verhandlungen mit Deutschland be- ginnen würden. Was die wirtschaftliche Annäherung an Deutschland betreffe, so solle sich hierüber heute schwer sprechen, da leicht Mißver- ständnisse eintreten könnten. Redner sei ein überzeugter Anhänger eines möglichst innigen Verhältnisses zu Deutsch- land, aber man dürfe hierin nicht weiter gehen als die wirtschaftlichen Interessen dies erlauben erscheinen lassen. Diese Fragen dürften nicht von einem doktrinären oder vom politischen Standpunkte aus beurteilt werden, sondern einzig und allein müsse das wirtschaftliche In- teresse der beteiligten Staaten maßgebend sein. Die Antwort des Grafen Tisza wurde zur Kenntnis genommen.

Bern, 5. Januar. Man wendet sich gegen die englischen Reder über die hohen Kohlenpreise und gibt seinem Unwillen Ausdruck über die englischen Reder, welches jüngst bei einem Londoner italienischen Wohltätigkeitsfest italienischen Schwestern 30 000 Franks gespendet hätten.

Büchlein, 5. Januar. Den Züricher Neuesten Nach- richten wird von besonderer Seite gemeldet, daß in dem von Italien unterzeichneten Londoner Vertrag die Klausel besteht, auf keinen Fall eventuelle Abmachungen über die Frage der Internationalisierung der römischen Garantieseitze für den heiligen Stuhl eingehen zu sollen, noch irgend welche Veränderungen der Ge- setze selbst zugunsten des Vatikans beim künftigen Frie- denskongress anzunehmen. Im Vatikan erkennt man hierin eine Kränkung der italienische Voge. Alle Hoffnungen auf Verrückung der Garantieseitze gründeten sich nur noch auf die Macht und Hilfe der deutschen und öster- reichischen Katholiken.

Bern, 5. Januar. In einem Leitartikel, welcher in den stärksten Ausdrücken den deutschen Handels- verleg im Mittelmeer bespricht, fordert Temps, daß eine halben Maßnahmen ergriffen werden. Das Blatt sagt: Alle Mittel, um das Mittelmeer von diesen See- räubern (!), die es besudeln, zu reinigen, müssen un- verzüglich zur Anwendung kommen, ob es sich um ein vollständiges Kästentand oder um einen Befreunden handelt. Man darf nur nach genauen Plänen vorgehen oder nach dem Kriegsgebrauch. Die Befreiung von Ca- pelloredo ist der erste Schritt auf diesem Wege, dessen Berechtigung General Sarrail dem Richterstatler des Vorkrieges aus Anlaß der Verhaftung der Konfulin auf Grund des Kriegsgebrauches nachgewiesen hat. Die Griechen, die nicht als Naß gelten, werden sich gewiß nicht einbilden, daß die Deutschen und die Bulgaren, wenn sie nicht einen Angriff gegen die Alliierten schau- ten, etwa aus Rücksicht auf König Konstantin, darauf verzichtet hätten, sich in dem Hafen einzurichten, der mit Recht als Tor des oberen Mittelmeeres gilt. Wir ge- höven allerdings nicht zu denen, die behaupten, daß Griechenland ganz ohne unsere Schuld in die gegenwär- tige kritische Lage geraten ist. Aber selbst angenommen, daß die Irrtümer der Entente noch größer seien, gibt das Griechenland das Recht, aus Born oder aus Groß den Mächten indirekt Hilfe zu leisten, welche sich mit ihren Erbfeinden verbündet haben und gezwungen sind, den Ehrgeiz der Bulgaren und Türken zu begünstigen? Zum Schluß heißt es: Die Mittelmächte beanspruchen für sich das Recht, Verträge und die Gebote der Mensch- lichkeit mit Füßen zu treten. Die Alliierten sehen ihre verbrecherischen Methoden als Mordtaten an, welche sie außerhalb der Gesetze stellen. Sie sind berechtigt zu fordern, daß die Länder, die ihnen das Leben verdanken, und deren Zukunft von ihrem Siege abhängt, sich nicht den Vergeltungsmaßnahmen in den Weg stellen, welche diese Mordtaten fordern.

Bern, 5. Januar. Stegemann beschäftigt sich in einem Artikel über die Lage mit einer Besprechung der Maßnahmen, welche als Erstmaßnahme der militärischen Offensivbe gegen Saloniki zu gelten haben. Er schreibt: Am 29. Dezember stiegen englische und franzö- sische Flieger aus den zwischen Kilmbr und Rus- sus errichteten besetzten Bärten von griechischem Boden und bombardierten das deutsche und bulgarische Lager, das östlich Doiran auf mazedonischem Boden liegt. Der französische Tagesbericht der Orientarmee stellt das aus- drücklich fest. Daraufhin erschienen am 30. Dezember bulgarische und deutsche Flieger über den Stel- lungen der Engländer und Franzosen und erwiderten die Schrengänge. Im Hinblick auf diese Schritt sodann General Sarrail zur Verhaftung der Konfulin.



Auch unter unseren, rund 700 Mann zählenden Werksangehörigen, welche zum Schutze der Reichsgrenzen, zum Schirm von Haus und Herd freudig und begeistert in den Kampf gezogen sind, hat im abgelaufenen Jahre der Tod leider allzureiche Ernte gehalten.

Es erlitten den Heldentod fürs Vaterland:

- | | |
|---|---|
| Arnold, Max Felix aus Schneeberg, Metallarbeiter | Kirsch, Emil Alfred aus Aue, Ofenmaurer |
| Battel, Anton aus Zschorlau, Drahtzieher | Kirsten, Max Theodor aus Schwarzenberg, Metallbeizer |
| Balther, Richard Walter aus Neustädtel, Metallarbeiter | Krauß, Ernst Walther aus Boekau, Metallschleifer |
| Behrens, Rudolf Hans Heinrich aus Aue, Expedient | Kunz, Karl Guido aus Aue, Former |
| Bräuer, Ernst Richard aus Löbnitz, Beizer | Lautner, Albrecht Paul aus Löbnitz, Löffelfeiler |
| Brückner, Max Arno aus Albernau, Metallschneider | Leonhardt, Ernst Paul aus Zschorlau, Walzer |
| Brunn, Hugo Woldemar aus Aue, Buchhalter | Mothés, Karl Alfred aus Zschorlau, Ziehpr.-Vorarbeiter |
| Colditz, Max Paul aus Zschorlau, Löffelfeiler | Neubert, Karl Paul aus Rittersgrün, Walzer |
| Decker, Ernst Eduard aus Aue, Metallschleifer | Peters, Kurt Emil aus Aue, Expedient |
| Dörfelt, Paul Robert aus Zschorlau, Metallarbeiter | Plenzler, Paul Ernst aus Schneeberg, Glüher |
| Ebert, Karl Gustav aus Zschorlau, Buchhalter | Puschmann, Max Arno aus Schneeberg, Silberpolierer |
| Espig, Alfred Max aus Auerhammer, Gürtler | Ritter, Joseph Franz aus Aue, Löffelräser |
| Fischer, Kurt Friedrich aus Aue, Gürtler | Ritter, Ernst Louis aus Aue, Stahl-Graveur |
| Förster, Paul Anton aus Schneeberg, Metallarbeiter | Rockstroh, Otto Albert aus Aue, Stanzer |
| Friedrich, Walter Ernst aus Neudörfel, Metallschleifer | Rössler, Willy Richard aus Zschorlau, Walzer |
| Friedrich, Hermann Ernst aus Aue, Metallschleifer | Seeliger, Ewald Friedrich aus Aue, Metallschleifer |
| Georgi, Ernst Louis aus Zschorlau, Walzmeister | Seltmann, Karl Richard aus Aue, Gasanstaltsarbeiter |
| Georgi, Karl Max aus Zschorlau, Walzer | Schettler, Friedr. G. aus Auerhammer, Messermacher |
| Georgi, Paul Hermann aus Zschorlau, Beizer | Schramm, Karl Oswald aus Zschorlau, Glüher |
| Georgi, Johannes Walter aus Aue, Metallschleifer | Schreiner, Hermann aus Bockau, Blechschneider |
| Gläser, Hermann Max aus Zschorlau, Heftmacher | Tauscher, Paul Liebegott aus Aue, Metallschleifer |
| Glöckner, Kurt aus Schönheide, Metallbeizer | Tittes, Gustav Alfred aus Zschorlau, Metallarbeiter |
| Hofmann, Max Alfred aus Aue, Drahtzieher | Weigel, Paul Max aus Aue, Werkzeugschlosser |
| Höfer, Karl Gustav aus Bockau, Walzer | Weiß, Emil Hermann aus Aue, Metallschleifer |
| Jacobi, Oskar Max aus Niederschlema, Eisenhobler | Weiß, Ernst Richard aus Aue, Metallschleifer |
| John, Hermann aus Albernau, Stanzer | Wolfert, Franz aus Aue, Metallschneider |
| Kaiser, Georg aus Aue, Gürtler | Zeeh, Max Otto aus Zschorlau, Metallschleifer |

Ein ehrendes dankbares Gedenken soll all diesen braven Heldensöhnen ihres Vaterlandes in unseren Werken, auch für spätere Generationen als ständig mahnendes Zeichen, an die große Zeit erinnernd, über unsere Zeit hinaus dauernd erhalten bleiben.

Habt alle Dank Ihr tapferen Helden!

Leicht sei Euch die fremde Erde!

AUE, Hohnenjahr 1916.

**Sächsische Metallwarenfabrik
August Wellner Söhne A.-G.**

Alb. Wellner, Paul Wellner, Gaedt.

Amtl. Bekanntmachungen.

Brotgetreidedrusch.

Die mit Bekanntmachung vom 29. Dezember 1916 (Geggh. Volkst. Nr. 803 vom 30. Dezember 1916) festgesetzte Frist zum Ausbruch des Brotgetreides wird hiermit bis einschließl. den 20. Januar 1918 verlängert. Die königliche Amtshauptmannschaft zu Schwarzenberg und die Stadträte zu Aue, Eibenstock, Lößnitz, Neustädtel, Schwarzenberg und Schwarzenberg, am 2. Januar 1918.

Butterverkauf in Aue

Freitag, den 7. Januar 1918 für Minderbemittelte (grüne Marken) bei Paul Gerber, Carolastr. und Rud. Strauß, Schwarzenberger Straße } 1/2 Pfund 1 M. für Hebermann (rote Marken) bei Albin Gerber, Wettinerstraße, 1/2 Pfund 1,36 Mark nur an die, die am 23. Dezember oder früher das letzte Mal Butterkarten erhielten und zwar:

Duchstabe M-R vorm. 8 Uhr
" " " " " 9 " " " " " 10 "

Damit die Buttermarkenausgabe im Stadtkeller (Eingang Stadtkellerwirtschaft) glatt und ohne drängen vor sich gehen kann, erwarten wir, daß vorstehende Reihenfolge und Zeiten genau eingehalten werden.

Der Rat der Stadt.

Hundsteuer Aue.

In diesen Tagen stellen wir den Hausbesitzern Listen zu, in denen sie die am 10. Januar 1918 in ihrem Hause gehaltenen Hunde einzutragen haben. Sie haften für die richtige Ausfüllung der Listen und haben sie zu unterschreiben (auch wenn am 10. Januar kein Hund gehalten wird). Nach dem 10. Januar und spätestens am 13. Januar 1918 sind die Listen von ihnen ausgefüllt in der Polizeiwache abzugeben.

Nach der am 1. Januar 1918 in Kraft getretenen Gemeindesteuerordnung sind für einen Hund, der am 10. Januar gehalten wird, 12 Mark und für jeden weiteren Hund desselben Haushalts, gleichviel, ob er vom Haushaltungsvorstande oder von seinen Angehörigen oder Bediensteten gehalten wird, 18 Mark Jahressteuer bis zum 31. Januar 1918 an die Stadtkasse zu bezahlen. Für jede Hundesteuermarke sind außerdem 30 Pfg. zu entrichten. Die halbjährliche Einhebung der Hundsteuer ist aufgehoben.

Der Rat der Stadt. Schubert, Stadtrat.

Neue Gemeindesteuerordnung für Aue.

Durch das sächsische Gemeinde-, Kirchen- und Schulsteuergesetz vom 11. Juli 1913 wurde auch unsere Stadt vor die Notwendigkeit gestellt, eine neue Ge-

Kriegsfahrten unter dem Halbmond.

III.

Ihr waren an dem Punkt angelangt, wo es hieß, das Boot zu verlassen. Sofort melden sich mehrere türkische Begleitpersonen mit Pferden für uns und Wagen für das Gepäck. Schon der Ritt durch den wundervollen Herbstmorgen bedeutete einen großartigen Genuss. Die Hüften, kleinen anatolischen Hengste griffen munter aus, mit erstaunlicher Sicherheit jeden Schritt ermessend. Was überhaupt an Wegen vorhanden, war nicht geschaffen. Große Arbeitskolonnen waren mit dem Straßenaufbau beschäftigt, und lebhaft mußte ich an unsere eigenen heimischen Schuppenbataillone denken! Wie in Polen und Rußland, so ist auch hier auf Gallipoli in dieser Beziehung geradezu ungeheures geleistet worden. Die Halbinsel macht einen sehr stark bergigen Eindruck, und an sehr vielen Stellen wird, wenn auch nicht durch die Höhenlinien, so doch durch die sehr schroffen und scharfen Formationen, die felsigen Täler und die meist felsende Bergrücken, der Charakter des Hochgebirges hervorgerufen. Der Boden ist sehr hart und felsig, in den Tälern voll Geröll. Man kann sich also leicht vorstellen, wie unangenehm schon an und für sich dieses bergige und unübersichtliche Gelände für schnell erforderlichen Nachschub und für Verbindungen war. Und dazu kam bei Beginn der Operationen noch der Mangel an jeglichen Wegen! Mit eiserner Energie und rastloser Arbeit hat da Ezz. Duman aus dem Chaos, dem Nichts ein Weges geschaffen, das geradezu bewundernswert genannt zu werden verdient. Große, selbst mit dem Kraftwagen zu befahrende Straßen führen jetzt über die ganze Halbinsel, und eine Anzahl von kleineren Verbindungsweegen ist geschaffen worden, die diesen Hauptstraßen wieder zustreben. War dieser Wegebau in rein taktischer Beziehung eine Notwendigkeit, so hat er ferner aber es ermöglicht, den geordneten Nachschub an Verpflegung und Munition, sowie den Abtransport der Verwundeten zu gewährleisten. Unendlich Mengen von Fahrzeugen und Tragetieren aller Art, Kamels, Maultiere, Esel und anatolische Pferde beleben diese Straßen, und dazwischen hindurch windet sich der Kraftwagen des unermüdeten seit frühesten Stunde unterwegs befindlichen Armeeführers. Allent, wo man fragen kann für das erforderliche Wasser. Eine Schenkung, doch voll anderer Barmherzigkeit hat ein

meindsteuerordnung aufzustellen, in der die Ausbreitung aller Bedürfnisse für Gemeinde, Kirche und Schule geregelt wird. Diese neue Ordnung umfaßt Bestimmungen wegen

- 1. Einkommensteuer, 2. Grundsteuer, 3. Hundsteuer, 4. Betriebs-(Schandgewerbe)steuer, 5. Wanderlagersteuer, 6. Besitzwertsteuergabe, 7. Wertvermehrungssteuer, 8. Biersteuer, 9. Bergabgabesteuer.

Sie ist mit dem 1. Januar 1918 in Kraft getreten und wir werden unsere Leser mit ihrem wesentlichen Inhalte, insbesondere da, wo er von den bisherigen Bestimmungen abweicht, nach und nach bekannt machen. Namentlich dann, wenn die neue Ordnung der Einkommenssteuer gegenüber wirksam wird, werden wir auf ihren Inhalt hinweisen. Das wird hauptsächlich die Steuer vom Einkommen betreffen, für die das Hauptinteresse erst beginnt, wenn die Steuerzettel ausgetreten werden.

Die Grundsteuer wurde bisher nach Maßgabe der für die Staatsgrundsteuer geschätzten Einheiten erhoben. An deren Stelle tritt jetzt eine Grundwertsteuer. Zur Feststellung dieser Werte, die durch den Abschätzungsausschuß zu erfolgen hat, sind weitgehende Vorarbeiten im Gange. In den nächsten Tagen wird jedem Grundstücksbesitzer ein diesbezüglicher Fragebogen zugehen und wir werden in Kürze einige Aufklärungen wegen deren Beantwortung bringen.

Die Hundsteuer beträgt künftig für den ersten Hund 12 Mark jährlich (bisher 10 Mark) und 18 Mark jährlich (bisher 16 Mark) für jeden weiteren Hund desselben Haushaltes, gleichviel ob er vom Haushaltungsvorstand oder seinen Angehörigen oder Bediensteten gehalten wird. Jeder Hund ist binnen 14 Tagen von der Anschaffung oder Einföhrung ab anzumelden. Anfang Januar jedes Jahres sind vom Grundstücksbesitzer oder dessen Stellvertreter in einer ihm zugefertigten Liste alle die Hausbewohner einzutragen, die am 10. Januar einen oder mehrere Hunde halten, unter Angabe der Zahl der Hunde. Die Liste ist von ihm binnen einer Woche ausgefüllt zurückzugeben. Die Jahressteuer für diese Hunde ist bis 31. Januar, für die im Laufe des Jahres angeschafften oder zugebrachten steuerpflichtigen Hunde binnen 14 Tagen nach der Anschaffung, und für die im Laufe des Jahres steuerpflichtig werdenden jungen Hunde binnen 14 Tagen nach Ablauf der Schwangerschaft (zwei Monate von der Geburt ab) gegen Lüttung und Steuermarken zu bezahlen. Für die Steuermarken sind nach dem sächs. Kostengesetz 30 Pfennige, für Ertragmarken 50 Pfennige zu entrichten. Die Hundsteuer wird nach Monaten berechnet, wenn die Steuerpflicht während des Jahres eintritt; der Bezugsmontat wird nicht mit gerechnet. Wird ein steuerpflichtiger Hund nach Ablauf des Zahlungstermins für die Hundsteuer auf öffentlichen Verkehrsräumen ohne gültige Steuermarken besessen, so wird dessen Besitzer mit Geld bis zu 30 Mark bestraft, wenn nicht Steuerhinterziehung vorliegt, wofür noch empfindlichere Bestrafung einzutreten hat. Hunde ohne Steuermarken werden eingefangen und wenn nötig wird über sie zum Besten der Armenkasse verfügt oder sie werden getötet. Für eingefangene und wieder ausgelöste Hunde sind

auf der Straße noch 50 Pfennig Strafgeld und 50 Pfennig tägliches Futtergeld zu bezahlen. Niemand ist frei sind

- 1. Hunde, deren Besitzer von öffentlichen Plätzen befreit sind (§ 4, 5, 6 und 30 des Hundst.-Ges.), 2. in anderen Orten Sachsen verweilende, nach dem gebrauchte Hunde (war jedoch dort die Steuer niedriger als in Aue, so ist der Unterschied, nach Monaten gerechnet, nachzugeben), 3. am Pfingsttag (10. Januar) nach an der Witter saugende Hunde auf die Dauer der Säugezeit (zwei Monate nach der Geburt), 4. nach dem 9. Januar geborene Hunde für das laufende Jahr.

Die Betriebssteuer (Abgabe vom Schandgewerbe und vom Handel mit Bier und Branntwein) wird künftig nach dem aus diesem Gewerbe geschätzten Einkommen bemessen. Bisher geschah dies nach dem vom Inhaber des Gewerbetriebs angemeldenden Jahresumsatz. (Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Vorm. 8 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier. Pfarrer Temper. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt über Jes. 42, 5-8. Pastor Dertel. Kirchenmusik: Lobet den Herrn, ihr Heiden all. Motette für gem. Chor v. J. G. Herzog. Kollekte für die Heidenmission. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst der älteren Abteilung. Pfarrer Temper. Abends 6 Uhr: Weihnachtlicher Gesangsgottesdienst mit Ansprache. Pastor Voigt. (Wiederzettel dazu unentgeltlich an den Kirchhören.) Freitag, den 7. Januar. Abends 1/9 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Pastor Dertel.

Freibadstraße.

Fest der Erscheinung. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt. Kirchenchor; Lobet den Herrn alle Heiden. Motette von Herzog. Kollekte für Heidenmission. Nachm. 5 Uhr: Christandacht. Gemeindegänge, Kinderchore, Orgelvorträge. 1. Sonntag nach der Erscheinung. Vorm. 1/9 Uhr: Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.

Katholische Gemeinde.

Vorm. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 8 Uhr: Andacht.

Landestischliche Gemeinschaft Aue.

Donnerstag, den 6. Januar (Hohneujahr) abends 8 1/2 Uhr: Evangelisationsvortrag: Thema: Sonnenaufgang im Leben. Gemeinschaftspflege Dahte. — Freitag und Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. — Jedermann ist zu diesen Veranstaltungen freundlichst eingeladen.

Neuwelt. Vorm. 7 Uhr: Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit Kirchenmusik. Nachm. 1 Uhr: Missionskindergottesdienst für Groß und Klein. Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst. Abends 7 Uhr: Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde mit Missionspredigt. — Allgemeine Kirchentollekte für Heidenmission. — Am 1. Sonntag nach der Ersch. Vorm. 8 Uhr: Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Missionskindergottesdienst für die erste Schulklasse. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst für Groß und Klein. Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst. Abends 8 Uhr: Bibelstunde. — Am Mittwoch abends 7 Uhr: Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde mit Predigt. Die kirchlichen Vereinsveranstaltungen finden in der bekannten Weise statt.

Besucher der Gallipoli-Front einmal Ezzellens Duman gegenüber den Auspruch getan, daß er in Zukunft neben den vielen Ehrungen, Titeln und Anerkennungen, die ihm für die ruhmvolle Verteidigung Gallipolis bisher zuteil geworden seien, einen weiteren zwar beschwerlicheren, doch wohl verdienten Titel mit größter Berechtigung führen dürfe: den eines Märessaris, eines Vandrates von Gallipoli. Ohne Zweifel wird die Halbinsel mit Hilfe der neuentstandenen Wegeverhältnisse sich schnell wieder von den Heimzuckungen des Krieges erholen können.

Nach längerem Wilt hielten wir nun unseren Einzug in das Hauptquartier. Der Armeeführer Ezz. Duman von Sanders Bahja, war wie gewöhnlich unterwegs an der Front, und so empfing uns denn in seiner Vertretung zunächst der Kommandant des Hauptquartiers, der allzeit unermüdete, unflätige und lebenswichtige Oberst v. Fr.; nachdem wir uns in dem einfachen, aber durchaus zweckdienlichen Zelt, welches das Stabskasino darstellte, etwas gestärkt, wurden uns unsere Zeltplätze angewiesen. Mein Zelt befand sich in der 1. Zeile des Lagers, in dem die Zelte des türkischen Generalstabs lagen; gute Kameradschaft wurde gehalten, und manchen lebenswichtigen Dienst, manche interessante Aufführung habe ich von den vielbeschäftigten Herren erhalten. Der Fliegerbomben und etwaiger Beschießung wegen, hatte man neben jedem Zelt eine Art unterirdische Höhle angelegt, in die man im Falle der Not schnell hineinschlüpfen konnte. Die wenigen Male, wo wir dies denn auch der Flieger wegen für ratsam erachteten hatten, fühlten wir uns so sicher darin, wie in Abrahams Schloß. Schließlich braucht man ja nicht gleich zu befürchten, daß ein 88er ausgerechnet oben auf den Unterschlupf fallen würde! Inzwischen war Ezzellens Duman zurückgekommen und ich konnte mich bei ihm melden. Wie schon manches Mal in meinem Leben, so hatte ich auch jetzt wieder das Glück, persönlich einem Mann gegenüber zu stehen, dessen Taten und Erfolge der Weltgeschichte für immer angehörend werden, der in diesen blutigen Weltkriegen an politisch und strategisch zweifellos ganz besonders bedeutungsvoller Stelle wie ein roter de bronze sich mit seiner Armees stabilisiert hat, und dessen ganzes Wesen von seinem eisernen Entschluß zeugt: J y suis, j y reste! Diese feste absolute Überzeugung von der endgültigen siegreichen Durchführung dieses seines Entschlusses, teilt sich von ihm aus in höchstem Grade jedem mit, der mit ihm in Be-

rührung kommt. Seine Generale, Offiziere und Soldaten sind davon bis zum letzten Mann durchdrungen, und nie habe ich so lebhaft das Empfinden von der ungeheuren Wichtigkeit des persönlichen Einflusses des Führers auf die Truppe gehabt. Und dieser Einfluß des Führers hat bei seinen Truppen ein Gefühl des absoluten Vertrauens auf ihn sowie auf den Erfolg der guten Sache ausgelöst. Marschall Duman ist nicht nur der Kopf, der Geist, der alles überlegt und sorgfältig ausgedacht hat, nicht nur der Organisator, der das Ausgedachte in die Wirklichkeit übertrug, er ist auch, was viel mehr ist als alles andere, der Wille und der Geist, der alles mit dem Wesen seiner Persönlichkeit durchdringt. Das ist der Eindruck, den ich in den kurzen Wochen seines Verweilens an der Gallipoli-Front ununterwischbar empfinde! Die mir von Sr. Ezzellens bei meiner Meldung in liebenswürdigster Weise und in weitestem Maße für die ganze Front gewährte Bewegungsfreiheit und Unterstützung, von der ich natürlich auch den weitgehendsten Gebrauch gemacht habe, u. zw. mit und ohne Begleitung, hat mich durchaus in die Lage versetzt, einen ziemlich genauen Einblick in die meisten Verhältnisse auf Gallipoli zu erhalten. Hierbei dürfte ich vor allen Dingen feststellen, daß die Armees ihres Führers wert war. Beide bilden hier tatsächlich ein Ganzes, das nicht getrennt werden kann. Und dieses Ganzes Leistungen möchte ich den Kameraden der deutschen Armees, möchte ich allen Deutschen daheim im Vaterlande etwas näher bringen und versuchen, etwas dazu beizutragen, daß in der Heimat geschäftig anerkannt und wertvoll werde, was der türkische Soldat hier unten täglich geleistet hat und noch leistet. Wenn auch unter dem Oberkommando des deutschen Weitergenerals und seiner verhältnismäßig geringen Anzahl deutscher Offiziere stehen, so ist es doch reines türkisches Blut und beste türkische Volkskraft, die hier unten auf der Wacht an den Dardanellen für das eigene Vaterland und seine Ehre in weitestem Maße zum Opfer gebracht wird. Und indem dies geschieht, fließt das türkische Blut auch für die deutsch-österreichischen Kampfgewonnen im Westen und Osten — wie diese wiederum ihrerseits wie für ihr Vaterland, so auch gleichzeitig für die Zukunft und das Bestehen des Osmanischen Reiches kämpfen und bluten. Wahrscheinlich eine seitens und überaus schöne Uebereinstimmung der idealen Ziele und Gesichtspunkte des gemeinsamen, auf gemeinsamen Dingen. (Fortsetzung folgt.)

Saison-Ausverkauf!

Vom 7. bis 20. Januar

Besonders große Preisnachlässe auf Damen- und Mädchenkleidung

Kaufhaus Schurig & Lachmund, Zwickau.

Wettin-Licht-Spiele.

Wettinerstrasse, Ecke Albertstrasse.

Vollständig
neu renoviert!

Spielplan für 6. Januar. (Hohneujahr).
Anfang 2 Uhr. Anfang 2 Uhr.

Bumkes Glück bei den Frauen. Großer Humor.
Der neueste Kriegsbericht von der Ost-, West-
und italienischen Front.

Wie sich der Klentopp rächt. Große Komödie.

Vampyre der Grossstadt.

Detektiv-Schauspiel in 3 Abteilungen.
Vampyre der Großstadt wurde überall
vor nur ausverkauften Häusern vorge-
führt, und wird auch hier seine Wirkung
nicht verfehlen; es versäume daher
niemand, sich dieses aufsehenerregende
Schauspiel anzusehen. In der Hauptrolle
der berühmte Detektiv-Meister Hinrichs.

Die Hosenträger. Toller Humor.
Der deutsche Sport. Interess. aktuelle Aufnahme.

Toto, Odettes Liebesbote

Eine reizende Backfischgeschichte in 2 Akten.

Zu diesem gutgewählten Programm ladet ein
geehrtes Publikum höflichst ein der Besitzer.

Realgymnasium mit Realschule Zwickau.

(VI.-IV gemeinsamer Unterbau mit Französisch.)

Anmeldungen für Ostern 1916 nimmt der Unterzeichnete
vom 10. bis 15. Januar von 11 bis 1 Uhr entgegen. Bei-
zubringen sind Geburts- oder Taufzeugnis (auch Familien-
buch), Impfschein, die letzte Schulzensur und bei Konfir-
mierten das Konfirmationszeugnis; persönliche Vorstellung
der Anzubewerbenden ist erwünscht. Die Aufnahme-Prüfung
findet Montag den 1. Mai von früh 8 Uhr an statt.
Zwickau, den 3. Januar 1916.

Rektor Oberstudienrat Dr. Volkprecht.

Während der Inventur

Ein Posten

schwarze Sammet-, Plüsch-,
Astrachan-, Tuch- u. Krimmer-
Mäntel und -Jacken
weit unter Preis.

Jacken und Mäntel hängen i. Etage ohne Kauf-
zwang zur Besichtigung aus.

Kaufhaus Weichhold

Fernsprecher 257 AUE Bahnhofstr. 20-22

Café Carola Aue.

Am Hohneujahrstage
Abends von 8 Uhr ab

vaterländ. Konzert

der Auer Stadtkapelle
wofür freundlichst einladet
die Stadtkapelle C. Jantzen.

K. S. Militärverein I Aue.

Monatsversammlung

Donnerstag, den 8. Januar 1916, Nachmittag 4 Uhr
im Vereinslokal Restaurant Kronprinz.
Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen der Vorstand.

Verein „Knappschaft 1696“ Aue.

Wegen des Jahresabschlusses werden
die mit Beiträgen rückständigen Mit-
glieder um sofortige Bezahlung ersucht.

Der Vorstand.

Orthopädische Heilanstalt

Sanitätsrat Dr. Gangel
Zwickau i. S.
Krankensaal, Bäderanstalt, Elek-
tro-Therapie (Diathermie, Gal-
vanisation), Massage- und
Schmerzmittelverteilung.

Achtung! Hausfrauen!

Eingang nur Niederschlemaer Weg 8 im Hof
werden noch für alte zerrissene wollene **Strümpfe,**
Strumpfen, gebr. Schuhe, Säcke aller Art die
höchsten Preise gezahlt.
G. Rotenberg. Fernsprecher 707.

Nummer 304

des Auer Tageblattes wird mit 5 Pfg. für ein Stück
zurückgekauft in der
Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

Wohnung gesucht

in angenehmer Lage für 1. März oder 1. April.
Angebote mit näheren Angaben unter N. Z. 257 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kleine I. Halb-Etage, Mansarden-Wohnung

auch zu Geschäft passend, sowie
ab 1. April zu vermieten. Markt 5, Erlorhaus.

Wohnung

in ruhiger Lage, 3 Stuben, Küche mit Küchensalton, Bad,
vom 1. April ab zu vermieten.
Wo, zu erf. in der Geschäftsst. des Auer Tageblattes.

Freundl. 1. halbe Etage Stube, Küche, Kammer

besteh. aus Stube, Schlafstube,
Küche, Vorraum nebst Zubehör,
für sofort od. später an ruhige
Leute zu verm. Emil Schulze,
Schneeberger Str. 11, 1.

5-Zimmer-Wohnung Sonnige Wohnung,

best. aus Wohn- u. Schlafzimmer,
Küche, Vor- u. Zubeh., sofort od.
später zu vermieten Nordstr. 8.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung

m. Gasbeleucht. sofort od. 1. April
zu verm. Näheres Uhlandstr. 5.

Eine halbe Etage,

bestehend aus Stube, Küche und
Kammer mit Vorraum, ab 1. April
zu vermieten Pfarrstraße 7.

Achtung! Gebr. Möbel bill.
zu verkaufen. Woll-
abfälle aller Art, Schuhe, Stiefel
werden zu höchsten Preisen ein-
gekauft Carolastr. 6.

Gut erhaltener
gelb. Sportwagen
zu kaufen gesucht.
Zu erf. im Auer Tageblatt.

Zöpfe

färbt und repariert billigt
in kürzester Zeit
Gustav Stern
3 Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue,
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgefallene Frauenhaare
kauft stets der Obige.

5-Zimmer-Wohnung

ab 1. April zu vermieten
Carolastr. 3.

Erste Etage,

4 Zimmer, Küche u. Zubehör, fort-
zugshalber ab 1. April zu ver-
mieten Reichstr. 14.

Freundl. Wohnung

Stube, Küche und Kammer
zu vermieten. Näheres Carolastr. 4.

Küche, Stube, Kammer

zum 1. April beziehbar
Auerhammerstr. 57.

Ersterwohnung,

Stube, Küche und Kammer,
sofort zu verm. Mozartstr. 9.

Sof. zu vermieten!

Parterrewohnung, 4 Zimmer,
Louis-Fischer-Str. 6;
Küche, Stube, Kammer mit
Bodenl. Louis-Fischer-Str. 11.
Georgi, Gasthaus Anker.

Erster-Wohnung,

Stube, Küche und Kammer,
sofort od. später zu vermieten.
Mozartstraße Nr. 6.

Unzählige Abnehmer bekunden
die Güte unseres Kunst-
Marmelade-
sirups. Hergestellt aus besten
Zutaten Ein vollwertiger Ersatz
als Brotaufstrich für

Butter

6-Pfund-Dose Mk. 8.50
10-Pfund-Dose Mk. 6.50
franko einschl. Nachnahme!
Saxonia-Spezialitäten-Fabrik
Marx & Co., O. m. b. H.,
Lommatzsch.

Darlehen (über 1.500.000 Mark
ausgegeben) erhalten foto. Personen
gegen Schuldschein, Wechsel (auch
ohne Bürgen) schnell und diskret,
Hypoth. und Bausparkapit. durch
E. Kellert, Zwickau, Postenweg 16, 8.
Nachporto beifügen. Sperrz. 9-4,
Sonntags 11-2 Uhr

Tüchtige Feuerschmiede

sowie

Stellmacher

für Güterwagenbau
in dauernde Beschäftigung für
sofort gesucht. Angebote mit
Angabe des Alters und des
Militärverhältnisses sind zu
richten an:
Sächsische Waggonfabrik Verdau.

Fleischer- lehrling

findet Ostern 1916 gute Lehr-
stelle bei Oswin Weisbach,
Innungsmeister, Chemnitz,
Bernsdorferstr. 82.

Zuverlässiger, 38-jähr., gänzlich
militärfreier Mann,
gewandter, sicherer Rechner und
Schreiber, in ungetänd. Stell.
befindlich, sucht sich zu verändern.
Befl. Angebote an das Auer
Tageblatt unter N. Z. 250.

Geübte Näherinnen

auf Drillhöfen suchen
Klotz & Wildner,
Wäschefabrik.

Fräulein

für leichte Kontorarbeiten (Stenographie und Schreib-
maschinenschriften Vorkurssetzung) zum sofortigen Eintritt
gesucht.

Angebote mit Lebenslauf an die Geschäftsstelle des
Auer Tageblattes unter N. Z. 254 erbeten.

Gesucht

wird ein zuverlässiger kräftiger
Arbeiter

zum sofortigen Antritt von
H. Listner, Mühle Aue.

Maschinenzeichner-behring

wird für kommende Ostern gesucht.
Gute Schulbildung erforderlich.
Maschinenfabrik „Druidenan“
Aue.

Für junges Mädchen mit guter Handschrift, welches in
ein der doppelten Buchführung soweit
tätig (auch Amerik. Journal), wird sofort in Kontor
Stellung gesucht. Gefällige Angebote werden erbeten an
Buchhalter Arthur Hessel, Aue, Nordstraße 7, 11.